



## Eine sterbende Legende Radio Schweden stellt seine deutschen Programme auf Kurz- und Mittelwelle ein

Die Protestbriefe haben nichts genutzt. „Sie kamen von Kurzwellenenthusiasten aber auch von ‚normalen‘ Hörern, die uns schon seit Jahrzehnten eingeschaltet haben“, erzählt Gundula Adolfsson. Sie arbeitet selbst schon seit mehr als 20 Jahren bei Radio Schweden und ist heute stellvertretende Programmchefin von SR International. „Das sind wirklich herzerreißende Briefe, die da kommen. Die Menschen haben uns überall gehört: Im LKW, auf dem Schiff oder im Urlaub.“

In den Tagen nach der Entscheidung trafen 80 bis 100 Mails und Briefe in der Redaktion ein. Vergeblich. In der deutschen Redaktion ist man enttäuscht. „Die Chefetage des schwedischen Rundfunks weiß gar nicht genau, was wir hier eigentlich machen. Für die sind wir nur ein Kostenfaktor“, beklagt sich eine Kollegin.

Der deutsche Dienst aus Stockholm mit seinen besonders erfrischenden Programmen, lockeren Moderationen und kompetenten Nachrichten war wirklich ein Juwel unter den Auslandsdiensten. Über viele Jahrzehnte hat es die Redaktion geschafft, einer breiten Zielgruppe eine zuverlässige Informationsquelle zu sein und Abend für Abend auf hohem journalistischen Niveau ein Schweden-Feeling zu vermitteln. Seit 1940 gab es regelmäßig deutsche Programme aus Stockholm. Vor allem im Kalten Krieg wollten viele Menschen in der DDR nicht auf die neutrale Stimme aus Schweden verzichten.

**Bild oben:** Das Gebäude des Schwedischen Fernsehens in Stockholm. Foto: Hendrik Leuker.

Jetzt gibt es nur noch von montags bis freitags einen Podcast: einen Nachrichtenblock und einen aktuellen Magazinbeitrag. „Insgesamt wird das vielleicht acht Minuten dauern“, überschlägt Gundula Adolfsson den künftigen Output der Redaktion. Auch die jahrzehntelange Kooperation mit dem NDR geht zu Ende. Das Ostseemagazin aus Kiel muss nun ohne die aktive Mitarbeit Radio Schwedens auskommen.

„Die wirklich teuren Kurzwellensendungen waren einfach nicht mehr zu rechtfertigen“, sagt Gundula Adolfsson. Eine Umfrage unter Hörern hatte ergeben, dass offenbar nur noch wenige für die Sendungen zum Weltempfänger greifen. „Wir wussten, dass die Kurzwelle für uns keine Zukunft hat. Schließlich kam der Abschied dann aber doch noch ein bis zwei Jahre eher als gedacht“, so Adolfsson. Die deutsche Redaktion muss nun ganz auf das Internet setzen. Die Situation hier ist aber auch nicht gerade beglückend. „Geht so“, kommentiert man in der Redaktion die 15.000 Klicks im Monat.



Dazu kommt der personelle Aderlass. Beim Schwedischen Rundfunk weht nämlich ein neuer Wind. Der gesamte Betrieb wurde neu organisiert. Jedes Jahr werden jetzt alle Haushaltsposten aufs Neue abgeklopft. Wenn die Zahlen nicht stimmen, wird eben gestrichen. Es herrscht ein Einstellungsstopp. In den nächsten zwei Jahren sollen hunderte Stellen gestrichen werden. „Bei uns gibt es auch eine Agenda 2010“, witzeln die Mitarbeiter. „Radio wird offenbar vor allem unter betriebswirtschaftlichen Aspekten betrieben.“

Der Redaktionsleiter Dieter Weiland hatte nach zwölf Jahren gekündigt, offenbar auch, weil er zum Schluss gemerkt hatte, dass es für die deutsche Redaktion keinen Handlungsspielraum mehr gibt. Die freigewordene Stelle wird nicht wieder besetzt. Die deutsche Redaktion blutet aus. „Wenn dir von der Leitung ständig vermittelt wird, dass es eigentlich egal ist, ob du sendest oder nicht, sorgt das nicht gerade für einen Motivationsschub“, beklagt sich eine Kollegin.

„Wir haben schon länger gespürt, dass die deutsche Redaktion nicht mehr gewollt ist“, heißt es in der Redaktion. „Als 2006 die polnische, die estnische und die lettische Redaktion eingestellt wurden, war uns klar, dass es nur noch eine Frage der Zeit ist, bis wir dran sind.“ Die Polen hätten anfangs auch noch eine Internetseite gehabt, die sei aber mittlerweile auch verschwunden. Die Skepsis ist groß, dass auch die deutsche Homepage nicht lange überleben wird, zumal man in der Redaktion Zweifel hat, mit nur drei Mitarbeitern einen wirklich anspruchsvollen Internetauftritt hinzubekommen zu können.

Radio Schweden auf Deutsch atmet noch ein bisschen – es ist aber wohl nur eine Frage der Zeit, bis die Geräte endgültig abgeschaltet werden. Denn schon im Herbst steht die nächste Finanzrunde an. Wenn die Zahlen nicht stimmen, könnte schnell Schluss sein. Auch bei den anderen Redaktionen geht die Angst um.

Aber der deutsche Dienst geht stolz und erhobenen Hauptes. Auf der Homepage steht ein kritisches Interview mit dem Chef des Auslandsdienstes, Ingemar Löfgren. Reinhören lohnt sich unbedingt. Die wackere deutsche Redaktion hat ihn richtig in die Zange genommen. Eine echte Sternstunde! Tragischerweise zeigt gerade dieses Interview, das den Untergang des deutschen Dienstes dokumentiert, welch wertvolle, glaubwürdige Stimme die Radiolandschaft verliert.

Daniel Kaiser